



Sabine Poschmann, MdB  
Sportpolitische Sprecherin  
der SPD-Bundestagsfraktion



Stephan Mayer, MdB  
Sportpolitischer Sprecher  
der CDU/CSU-Bundestagsfraktion



Philip Krämer, MdB  
Obmann der Bundestagsfraktion  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
im Sportausschuss



Philipp Hartewig, MdB  
Sportpolitischer Sprecher  
der FDP-Bundestagsfraktion

Deutscher Bundestag  
Sportausschuss

Ausschussdrucksache  
20(5)259

## **Gemeinsame Erklärung der Mitglieder des Sportausschusses von SPD, CDU/CSU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP**

### **Antisemitismus im Sport entschlossen bekämpfen**

Die Mitglieder des Sportausschusses des Deutschen Bundestages von SPD, CDU/CSU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP verurteilen den terroristischen Angriff der Hamas auf den jüdischen Staat Israel vom 7. Oktober 2023 auf das Schärfste. Seit diesem Tag gibt es eine deutliche Zunahme antisemitischer Straftaten und Vorfälle in Deutschland, die von Beschimpfungen und Markierungen von Wohnungen mit Davidssternen über Angriffe auf Synagogen bis hin zu körperlicher Gewalt und Morddrohungen reichen. Auch der Sport ist betroffen. Es ist erschütternd, dass jüdische Sportlerinnen und Sportler aus Angst, als Jüdinnen und Juden erkannt zu werden, auf das Tragen religiöser Symbole verzichten. Es ist absolut inakzeptabel, dass jüdische Sportvereine aus Sicherheitsgründen zeitweise ihren Spielbetrieb einstellen mussten. Vor diesem Hintergrund erkennen die Mitglieder des Sportausschusses von SPD, CDU/CSU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP die dringende Notwendigkeit, noch entschiedener als bisher gegen alle Formen von Antisemitismus im Sport vorzugehen. Die jüdische Gemeinschaft braucht unsere Solidarität. Und diese Solidarität braucht es nicht nur in dieser akuten Phase der antisemitischen Eskalation, sondern langfristig und nachhaltig. Der Sport muss ein Ort der Fairness, Toleranz und des respektvollen Miteinanders sein. Antisemitismus jedoch zerstört diese Prinzipien und bedroht die grundlegenden Werte, die der Sport fördern möchte. Wir stehen solidarisch an der Seite der jüdischen Gemeinschaft und aller jüdischen Sportlerinnen und Sportlern. Im Einklang mit der unverzichtbaren Aufklärungsarbeit und den Forderungen von Makkabi Deutschland e.V., dem Verband der jüdischen Turn- und Sportvereine, bekräftigen wir die Forderung nach folgenden Maßnahmen:

#### **1. Gewährleistung der Sicherheit der Sportlerinnen und Sportler**

Der Sport darf der Gewalt niemals weichen. Darum halten wir es für unerlässlich, dass die sportlichen Wettkämpfe und Spiele von Makkabi Deutschland in Sicherheit durchgeführt werden können. Polizei und Sicherheitsbehörden haben dies zu gewährleisten und so den gewaltbereiten Antisemitismus in die Schranken zu weisen.

#### **2. Nutzung der gesellschaftlichen Kraft des Sports**

Wir setzen uns dafür ein, die positiven Botschaften des Sports zu stärken. Sport schafft, was kein anderer Bereich schafft: Sport vermittelt fundamentale Werte wie Respekt und Toleranz, die für den Umgang miteinander soziale und integrative Kraft entfalten.

### 3. Sensibilisierung und Präventionsarbeit

Wir unterstützen die Forderung nach einer verstärkten Sensibilisierung und Aufklärung über Antisemitismus im Sport auf allen Ebenen, angefangen an der Basis des Breiten-sports bis hin zu den Strukturen des Spitzensports. Sensibilisierung für Antisemitismus bedeutet auch, diesen nicht nur zu erkennen, sondern auch mit Motivation und Cou-rage jeglichen Grenzüberschreitungen entschieden entgegenzutreten. Dies beinhaltet Schulungen für Trainerinnen und Trainer, Sportlerinnen und Sportler, sowie die In-tegration entsprechender Themen in den Ausbildungsplänen der Sportverbände. Nur wenn verstanden wird, welche Formen Antisemitismus in der eigenen Umgebung und im eigenen Vereinsumfeld annehmen kann, besteht die Möglichkeit, entschlossen und wirksam dagegen vorzugehen.

### 4. Meldung und Ahndung

Wir sind besorgt über die hohe Dunkelziffer antisemitischer Vorfälle im Sport. Der neue Meldebutton für Antisemitismus soll bei der niedrighschwellig und flächendeckenden Erfassung antisemitischer Vorfälle im Sport helfen. Wir rufen alle Sportvereine auf, den Meldebutton auf ihren Webseiten zu implementieren. Die dahinterstehende Melde-stelle des Bundesverbands der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) ist dabei weiter unabdingbar. Darüber hinaus bedarf es im Anschluss eines entschiedenen und unnachgiebigen Vorgehens in der Aufarbeitung der antisemiti-schen Vorfälle. Im Verbund mit einer Null-Toleranz-Einstellung ist eine resolute Ahn-dung von Verbandsseite von Nöten. Des Weiteren unterstützen wir die Ausweitung der Forschung zum Themenkomplex „Antisemitismus im Sport“ – nur diese ermöglicht eine evidenzbasierte Entwicklung von Präventions- und Interventionsstrategien.

### 5. Transparenz und Berichterstattung

Eine transparente Berichterstattung sowie einheitliches Vorgehen der Verbände im Kampf gegen Antisemitismus im Sport sind notwendig. Wir fordern die Sportverbände daher auf, antisemitischen Vorfällen im Sport noch stärker als bislang nachzugehen und diese offenzulegen. Dies würde eine effektive Überwachung und Bewertung der Fortschritte bei der Bekämpfung von Antisemitismus im Sport ermöglichen. Darüber hinaus würde die ausdrückliche Erwähnung von Ahndungen antisemitischer Vorfälle in den Verhaltenskodizes der Vereine und Verbände, wie es bei einigen erfreulicher-weise bereits der Fall ist, ein positives Signal an alle jüdischen Sportlerinnen und Sportler aussenden.

### 6. Intensivierte Aufklärungsarbeit von Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern so-wie Sportgerichten

Wiederholende und umfassende Aufklärungsangebote müssen sowohl für Schieds-richterinnen und Schiedsrichter als auch Sportgerichte angeboten werden, um antise-mitische Vorfälle konsequent und zuverlässig als solche erkennen zu können. Umfas-sende Schulungen sind ein essenzieller Baustein in der Bekämpfung und Eindäm-mung dieses gesamtgesellschaftlichen Problems. Dabei sollten insbesondere jüdische Athletinnen und Athleten eingebunden werden, um eine realistische Perspektive auf das Thema Antisemitismus zu ermöglichen.

## 7. Stärkung von Makkabi Deutschland

Wir unterstützen Makkabi Deutschland bei seiner Aufgabe, jüdische Athletinnen und Athleten zu fördern und zu schützen sowie weiter ein Verein für Menschen aller Glaubensrichtungen und Religionen zu sein. Durch gezielte Fördermaßnahmen, finanzielle Unterstützung und die Stärkung der Zusammenarbeit mit anderen Sportverbänden soll Makkabi Deutschland in die Lage versetzt werden, noch effektiver gegen Antisemitismus im Sport vorzugehen. Dies ist auch ein genereller Beitrag zur Förderung des jüdischen Lebens in Deutschland.

## 8. Internationale Zusammenarbeit

Wir plädieren für eine verstärkte internationale Zusammenarbeit im Kampf gegen Antisemitismus im Sport. Durch den Austausch bewährter Praktiken, die Entwicklung gemeinsamer Richtlinien und die Schaffung internationaler Foren zur Diskussion dieser Thematik, kann ein umfassender Ansatz gewährleistet werden. Dabei liegt der Fokus sowohl auf sportpolitischer Entwicklungszusammenarbeit als auch auf der Weiterentwicklung eines internationalen Austauschprogrammes.